

Zc
1603



Ode
auf das
unvermuthete Absterben
Seiner Wohlgebohrnen

des Hochverdienten

Herren Geheimen Raths
und Directors

S O D E

von

Friedrich Wilhelm Nittmeier

B. R. B.

aus Cleve.

H A L L E, gedruckt bey Johann Jacob Curt, 1753.





unverändert 573

Amte nemig 573
Amte 573



ier ruhe Sein Staub, der langsam schweigt,
Der Staub, um den ich billig weine,
Der ist mein tränend Antlitz beugt,
Der war mein Trost, der war einst meine:

Mein Lied klagts stillen Nächsten zu,
Mein Herz sucht und ächzt um Ruh,
Mein Herz! dort sinkt die Hoffnung nieder
Du ruffst sie, doch sie kommt nicht wieder.

Mein Schmerz betraunt dich düst're Grab,
Um das der Weisheit Söhne weinen,
Die Träne rollt die Wangen ab,
So weint er außer Jhn um keinen,
O daß mein Auge Jhn gesehen,
Den Mann für mir als Leiche stehn!
Ach! wie viel wollt ich für sein Leben
GOTT! bringst du Jhn zurück, dir geben!

Die Ehrsüchte spricht mit sanftem Mund
Gedehet von Deinem Ruhm gelinde,
Ich mach' es Dir zum Denkmal kund,
Was ich in deiner Liebe finde
Den Gönner genug schon zum Verlust!
Den Lehrer, unsrer Zeiten Lust,
Den Vater, dürft' ichs doch nicht sagen!
Muß ich zu zeitig schon beklagen.

Zwar ist ein schön errungnes Grab
Der Werth von unserm künftigen Glücke,
Man stirbt dem Tand der Zeiten ab,
Die Tugend nur bleibt hier zurücke.
Der Weise, so der Welt genüht,
Den Staat auf seinen Bau gestüht,
Und Väter, die für Länder wachen
Wird wol ihr Grab sie dunkel machen?

Wie baute Deine Wissenschaft
Die Welt noch mehr durch Tugend-Proben!
Der holden Weisheit Wunder-Kraft
Bermag Dich mehr, als ich zu loben.
Dein Nahm, o den vergeß ich nie!
Der mir, was ich ist bin, verleihe,
Wird durch die spätsste Zeiten grünen,
Wenn längst des Marmors Gold verschienet.

Friedriciana schaut dir nach
Und kündigt dich den Ewigkeiten,
Der Tod, der schnell den Leib zerbrach,
Läßt drum den Arm nicht müde streiten.
Die Mufen können nur den Schmerz,
Und Dein für sie so zärtlich Herz,
Dhnmöglichst in Dein Grab versenken,
Dhn dich ihr ganzes Herz zu schenken.

Dein Scepter winkt uns Segen zu
Die Frucht von sanft beschützten Frieden
Und haute unsre künftige Ruh
Zum frommen Ruhm der Aristiden.
Was wird einst jener grosse Tag,
Weil ist der Schmerz noch nicht vermag,
Dein seltnes Beispiel zu verkünden,
So viel vollkommenes an Dir finden!

Du weißt Sie, die Dich zärtlich liebt,
Den Trost für Deiner Gattin Tränen,
Die Zeit, die Dich Ihr wiedergiebt,
Ist werth, daß wir uns mit Ihr sehnen.
Dein Ruhm strahlt in den Söhnen noch,
Die Tugend schätze Sie schon so hoch,
Daß sie der Welt von Ihrem Leben
Und Dir noch wird ein Denkmal geben.

Wie schön wird einst Dein Lorbeer seyn?
O solt ich Ihn mit Augen sehn!
Hier schläfst Du still und ruhig ein,
Mit Sieg einst dort hervorzugehen.
Dis schöne Loos, dis Vaterland
Ist keinem von uns unbekant.
Wie wil ich einsten mit Verlangen
Berehrend wieder Dich umfangen!



Zc 1603.

2^o

VD18

ULB Halle

008 348 09X

3



Ode
 auf das
 unvermuthete Absterben
 Seiner Wohlgebohrnen
 des Hochverdienten

Geheimen Raths
 und Direktors

N O R R E

von
 Friedrich Wilhelm Nittmeier
 B. R. B.
 aus Cleve.

gedruckt bey Johann Jacob Curt, 1753.

